Francuzka

Decartes Discours de la méthode
Fouillé
Vacherotus
Comte (trois cours)

Angielska

Locke
Burkley
Hume
Mill
Spencer

Moscovyk Comte Logik

86
R.Kp 83/5 V/5
P.A.N.

Nietzsche
Kant 3 Kritiken
Fichte populäre Schriften
Schopenhauer
(Hartmann)

Aus dem Vorwort.

Verf. gliedert und systematisiert nur die abstr. Wstn. Das Werk einigermaßen vom sociologischen Standpunkt geschrieben; mit welchem Recht wird ich zeigen.

Einleitung.

§1. Was ist des Menschen Zweck?

§2. Der Mensch kein Verstandes, sondern bloß verständiges Wesen; das Grundmotiv unserer Verstandesthätigkeit in einem anderen Princip unserer Natur zu suchen.

§3. Selbsthätigkeit des Geistes; der Geist bearbeitet den (gegebenen) Sinnenstoff auf verschiedenartige Weise nach mannigfachen logischen und methodischen Regeln. Es gibt auch Geistesthätigkeiten welche uns die Erfahrung nicht gibt. z.B. Urteil über Identität und Verschiedenheit, wobei das Vergleichen ~~Dieses Beispiel nicht zutreffend~~ als eine selbständige, durch keine Erfahrung hervorgerufene Thätigkeit auftritt. ~~Die Er~~

Das Beispiel von der Ergänzung eines in der Tonleiter ausgelassenen Tones trifft nicht zu; denn dieser Ton wird nur ~~auf~~ auf Grund früher Erfahrung ins Gedächtnis zurückgerufen. Die Chinesen, welche nie die Quart und Septime anwenden, ergänzen sich dieselben auch nicht, wenn sie die Tonleiter in ihrer Weise spielen hören.

Standpunkt des Verfassers gemäßigter Rationalismus, welcher an das Studium des schöpferischen Geistes nach Locke's Vorbild weist, die logische Frage nach den Kriterien der Evidenz und Wahrheit löst und zeigt, inwiefern wir den Sinnen und den vom Geiste gebildeten Begriffen ganz od. teilweise vertrauen dürfen.

Dies ziemlich auch mein Standpunkt. Leider führt der Verfasser nicht die von ihm anerkannten Kriteria der Evidenz und Wahrheit an.

§4. Daran reiht sich Frage nach der Existenz einer Außenwelt. Beweis dafür fehlt; aber es ist rationeller dieselbe anzunehmen als zu verwerfen.

Thatsachen der inneren Wahrnehmung die sichersten;
aber deshalb Thatsachen der äußeren Wahrn. nicht falsch.

§ 5. Gefühl u. Wille verleihen dem Menschen seinen wahren Charakter. Der Verstand den Gefühlen und Strebungen nach untergeordnet, also umgekehrt. Hunger und Liebe hält die Menschen zusammen.

Auf im „Verstandesmenschen" herrscht Gefühl und Streben vor, nämlich Streben, das als das Begehrenswerteste Erscheinende möglichst zu erreichen.

Reflexarte zahlreicher als willkürliche Handlungen.

Das läßt sich nicht so unbedingt behaupten. Im Tiere überwiegen Reflexacte sicherlich über die willkürl. aber vielleicht besteht das Charakteristische menschlichen Wesens eben im umgekehrten Verhältnis.

Ein großer Teil unserer Handlungen an Überfülle an Lebenskraft (Energie) zu erklären.

Wegen des vagen Begriffs der Lebenskraft ist dieser Satz unklar. Um zu versuchen uns dies klar zu machen werden wir ein Beispiel nehmen; man verzeihe, wenn es trivial erscheint. Wenn man länger geschlafen, als zur Restauration des abgenützten Kräfte notwendig so hat man Überschuß an Energie. Hat man ihn wirklich? Noch allgemeine Schlaf ähnliche Mattigkeit wie nach

allzukurzem. Wo ist da die angenommelte Überfülle an Lebenskraft? – Ähnlich mit Nahrung.

Wichtiges Moment ~~ähnlich~~ endlich, das die Verstandesthätigkeit beeinflusst, ist die Gewohnheit und Nachahmung; auch fixe Ideen.

Letztere gehören nicht in das Gebiet der normalen Geistesthätigkeit.

Auch die willkürlichen Acte Handlungen lassen sich in letzter Linie fast ausschliesslich auf Gefühle und Strebungen zurückführen. Einzelne Ausnahmen möglich. Gefühle und Streb. sind es auch, welche den Verstand in Thätigkeit erhalten.

Das „in Thätigkeit Erhalten" ist nichts anderes als beständiges Erneuern, erneute Anregung zur Thätigkeit.

§ 6. Deshalb wenig exactes Denken, wissenschaftl. Denken, das heisst solches, welches mit vollem Bewusstsein die Vorschriften der Logik erfüllt.

Also infolge dessen sich von dem Einfluss der Gefühle und Streb. emancipiert, wenn es auch durch sie ursprünglich angeregt wird.

Charakteristika exacter, wissenschaftl. ~~Denkens~~ Arbeit die sich daraus ableiten:

1) Sie beachtet auch d. Alltägl. mit derselben Aufmerksamkeit, wie das Ungewöhnliche.
2) Weiss nicht, wohin sie gelangen wird.
3) Wird nur durch Beschränktheit menschlichen

~~Verstandes begreift.~~

4) Sucht Gewißheit ohne auf Glaube und Meinung Rücksicht zu nehmen.

Wir wissen wenig, mehr wissen wir unvollständig, in Vielen irren wir, das Meiste erkennen wir gar nicht. Deshalb Führer des Verstandes, gute Logik nothwendig.

Erstes Buch

Classification der Wissenschaften.

§7. Def. d. Wft.: Unter Wissenschaft verstehen wir ein bestimmtes System von Erkenntnissen, die sich auf einen Gegenstand od. Gegenstände bestimmter Art beziehen.

Was bedeutet der Ausdruck bestimmtes System? Wahrscheinlich beginnt bestimmtes Erkenntnisse, die sich auf einen Gegenstand allein beziehen, bilden keine Wissenschaft. Verf. gibt deshalb selbst bessere Def: Unter Wft im strengen Sinne des Wortes verstehen wir das verständige Erfassen der Dinge und die Erklärung derselben in ihrer Coexistenz und Succession, sofern uns diese Erklärung überhaupt möglich ist.

Was heißt das, verständiges Erfassen? Wahrscheinlich das Loslösen des Wissensobjektes von allen ihm nicht angehörenden, durch zufällige Umstände hervorgerufenen Attributen. Was will die Erklärung in Coexistenz und Succession besagen?

Handelt es sich um die Erklärung von Coexistenz mehrerer Dinge (natürlich einer Art) so kann das nur heißen: wie verhalten sich diese Dinge gegenseitig. Das gehört genau genommen zum „verständigen Erfassen" insofern dadurch das Individuum von den Einwirkungen anderer gegenüber präcisiert wird. Sind solche Einwirkungen jedoch zu constatieren, so gehört die Frage (zum Teil in das Gebiet der Succession; zum Teil in jenes des Causalnexus. Wir richten daher die Wissenschaft mit Rücksicht auf das Aristotelische τί κατὰ τοῦ τί: folgendermaßen definieren: Unter Wissenschaft verstehen wir eine dem Causalnexus entsprechende, denselben erklärende Anordnung von Erkenntnissen von Dingen od. Relationen einer Art, insofern dieselben als Individuen aufgefaßt werden. –

Die wsftlichen Erkenntnisse sollen allgemein (Distrit) sein.

Das heißt, sie sollen alle auf Dinge od. Relationen einer Art bezüglichen Erkenntnisse enthalten.

Die wsftl. Erkenntnisse sollen lehrbar sein. Jede Wissenschaft bedient sich – einige Modificationen ausgenommen – wesentlich derselben Methode.

Dabei ist zu bemerken, daß in d. Wsft. der

7 Relationen die synthetische Methode die vorherrschende und der Anteil d. analyt. verschwindend klein, bei den Wftn der Dinge letzter eine hervorragendere Rolle spielt.

§ 8 Notwendigkeit einer Classification der Wissenschaften. Häupterfordernis genaue Kenntnis der zu classificierenden Wftn. Schwierigkeit einen einheitlichen Einteilungsgrund zu finden. (Evidenz, Methode,

§ 9. Bestes ~~Methode~~ Einteilungsgrund nach d. Gegenstand. Außerdem dominierende Einteilung nach der Art des Wissens. (theor. u. prakt.)

(Art nicht entspr. Ausdruck; theoret. Wftn solche, deren Erkenntnis um ihrer selbst willen Gesucht wird; prakt. solche, die außerhalb derselben liegenden Zweck verfolgen. Die Einheit d. ~~abstr.~~ theor. liegt in dem einheitl. Genus der Erkenntnisobjecte; die der prakt. außerhalb derselben

§ 10. Die theor. Wftn einget. in abstr. u. concr. Abstr. Wftn ~~erforschen das ein~~ Erkenntnis derjenig. Eigenschaften, welche den versch. Einzeldingen gemeinsam sind. die Erkenntnisse der concr. richten sich auf die Einzeldinge selbst. Mechanik u. Chemie sind z. B. abstract; Mineralogie u. Astronomie concret.

~~Genauer ließe sich das so definieren Abstr. Wftn befassen sich mit Erkenntnissen, die nicht nur einer einzigen Art von Einzeldingen betreffen; concrete hingegen~~

~~mit einer bestimmten Art von Dingen.~~
~~Die von V. gegebene Erklärung~~
In den ~~concret~~ abstr. Wiss. erkennen wir die die Einzeldinge regierenden Gesetze, in den concreten lernen wir die wirkl. Einzeldinge selbst kennen.
Dieser Unterschied ein fundamentaler, für alle Hauptgebiete des Wissens giltig. Abstr. Wiss. gleichsam Grundlage der concreten.
Methode der abstr. die analytische; der concr. die synthetische. — Terminologie —

§ 11. ~~Drei~~ Kategorien v. Dingen: Psych. Phänomene, Raum u. Zeit — Dinge. — Letztere in Stoff u. Geist. Relationen der Dinge, d. psych. Phänomene und beider.

Diese Eintheilung verantworten. Was soll „Geist" neben psychischen Phänomenen? Als „etwaiger Träger" derselben ist er nicht berufen; Raum u. Zeit sind ferner nichts anderes als Relationen (einerseits subjectiv, andrerseits objectiv)

Weitere Gliederung:

Relationen — Dinge

anorg. — org.

Geist.

Ausserdem Kategorien der Ruhe, Bewegung resp. Entwicklung; ferner Sprache, aesthet. Wohlgefallen und Wirksamkeit s. s. sittlichen Arbeit, formale Logik.

Die Berechtigung dieser Eintei-

nach welcher Kunstrich: Mathem. (Quantität) 2) Naturforschung (anorg. Dinge) 3. Lebensforschung (organ.) 4 Geistesforschung (Wesen u. Thätigkeit des Geistes) 5. Sprachforschung 6 Aesthetik, 7 Logik.

Können wir erst bei Behandlung der einzelnen Gebiete prüfen; hierzu bemerken, dass ich Einteilung der Wissensobjekte (WO) in solche der äußeren und der inneren Wahrnehmung vermisse. Das wird § 19 berührt.

Diese Gebiete teilen sich in theor. u. praktische und erstere in concr. u. abstracte. Weitere Specialisierung notwendig, da innerhalb Naturforschung Bewegung, ~~ausg.~~ innerhalb Geistesforschung individuelle und gesellschaftliche Erscheinungen zu trennen sind. Also 10 abstracte Specialwfn: 1. Mathematik, 2 Mechanik 3 Physik 4 Chemie 5 Biologie 6. Psychologie 7. Sociologie 8 Sprachlehre 9. Aesthetik 10 Logik.

Comte 1 fünf: (Mathematik Astronomie, Physik, Chemie, Biologie Sociologie.

Zweites Buch
Organisation d. Wiss.

I. Abt. Begriff eines Systems d. Wiss.

§13. Es handelt sich jetzt um die natürliche Anordnung der einzelnen Wissensgebiete. (Einheit des Wissens in der Einheit des Gegenstandes. Einheit der leitenden Auffassung nothwendig.)

§14. Welcher Weg führt zur natürlichen Ordnung? Derjenige, welcher allein zum Besitz, zur Kenntniss aller Wiss. führen kann: die Ordnung in welcher wir sie die einzelnen Wiss. aneignen, sei's durch Forschung, sei's durch Lernen.

§15. Eine Wiss. kann der andern entweder in Bezug auf die Sache od. Methode dienen. Dies Verhältniss d. Wiss. stimmt nicht mit dem gegenseitigen Verhältniss der W.O. überein.

§16. Bezüglich d. Methode: Man eignet sich den Geist einer Wiss., einen Gewandtheit wissenschaftlicher Arbeit an, dabei schädlich die Übertragung einer Gesetz Methode auf andere Wissgebiete, auch Analogieen und Deductionen sollen nur mit äußerster Vorsicht übertragen werden. Also: Methode muss der wahren Natur des Wissensobjectes entsprechen.

§17. Diese Regeln werden durch Classification präcisiert. Sicher das Verhältniss zu beachten:

I. (Gruppen) a) d. abstracten zu d. concreten i praktt.
b) " concreten " " abstracten " praktt.
c) " praktt. " " abstracten i. concr.

II. (innerhalb d. Gruppen) a) die abstracten untereinander
b) die concreten "
c) die praktt. "

Aufgabe d. concreten Logik diese Verhältnisse eingehend zu studieren.

Natürliche (Comte) und künstliche (Benthams 1747–1832 Jeremias) Systeme.

§ 18. Historischer Entwicklungsgang d. Idee entspricht ein allgem. theoret. natürlichen System.

II. Abteilung

Begriff d. Hierarchie d. Wissen.

§ 19. Erhebt an Comenius (Jan Amos 1592 Mähren – 1670 Holland) drei Eigenschaften der Hierarchie notwendig: coharerentia, uniformitas, gradatio. — Diese Stufenfolge muß sein, wenn nicht allzu subjectiv aufgefaßen, anthropocentrischen Standpunkts von dem alle Objecte in Lebende und Leblose geschieden werden. Dann muß zu sondern das Wissen vom Wissen selbst mit allem dazugehörigen. Demnach zwei Reihen von Wissenschaften; mathematisch-naturwissenschaftliche und geisteswiss. Außerdem Logik und Philosophie in eigentümlicher Stellung.

Inwieweit man Wissen und speciell die angeführten außerhalb die Hierarchie stellen darf, werden wir später sehen.

Es ist nicht möglich ein System der Wissen gleich einem System physischer Dinge aufzustellen:

> Gibt es überhaupt ein System der Wissenschaften, so müssen sie demselben eingegliedert werden können.

über gradatio, scala intellectus muss darin sein, und in Würdigung dieses Verhältnis Comtes Aufstellung.

§ 20. Drei Fehler bei Comte: 1) Astronomie nicht abstract, sondern concret 2) Psychologie nicht die letzte Stufe der Biologie wie dies Comte annimmt 3) Stellung der Sprachforschung, Aesthetik, Logik u. Psychologie nicht dargelegt. (darüber später)

Comte behauptet Gleichartigkeit dieser Wissensgebiete; darin irrt er. denn Objecte sind ungleichartig; deshalb läßt sich nicht Comtes lineare Anordnung annehmen; schon deshalb nicht, weil z. B. Psychologie, als deren Objecte der inneren Wahrnehmung angehören, von den Naturwissenschaften, für deren auch die Biologie gehört, durch tiefe Kluft getrennt sind. Deshalb Mathem/Mechanik) Physik Chemie /Biologie/Psych. Social

Dadurch soll Ungleichartigkeit d. Erkenntnisse veranschaulicht werden.

Mathem. u Mechan. gleichartig indem sich beide mit Relationen befassen. Genauere Kritik bei einzelnen Wissenschaften.

Will man die Wissenschaften durchaus hierarchisch ordnen, so muss man zwei Reihen aufstellen. (Theoretische — praktische)

§ 21 Empirische Gründe lassen eine

hierarchische Anordnung aller Wftn nicht zu, ferner W.O. zu ungleichartig.
Wenn aber alle W.O. teils der inneren Wahrnehmung, teils der äußeren angehören, dann laßt ich auch nicht absehn, warum ich nicht alle Wftn in zwei ~~Cla~~ Hierarchien bringen lassen? Vielleicht selbst in eine!

§22. Eigenschaften d. Hierarchie (Anschließend an Comte)

1.) Stellung einer Wft in der Hierarchie bezeichnet den Grad ihrer Vollkommenheit.

2.) Das Maß der Vollkommenheit (wissenschaftlichen Exactheit) ist die mehr od minder ausgedehnte Anwendung der Mathematik.
Das ist im allgemeinen richtig. Schwierigkeit, den Grad der Anwendung der Mathematik exact zu bestimmen. (Physik Chemie). Und wonach wird die Stellung jener Wftn bestimmt, die Mathem so gut wie gar nicht anwenden? (Psychologie, Biologie, Sociologie.)

3) Hierarchische ~~Hiera~~ Stufenfolge befasst die methodologische Einleitung zum systematischen Studium, bezüglich des Stoffs u. d. Methode die Hierarchie ist für die abstr. Wftn die logische Organisation des Verhältnisses der Instrumentalität.

4.) Verhältnis der einzelnen Wftn innerhalb der Hierarchie nicht gleichartig. Eigen-

stämmliche Stellung der Mathematik
zu allen anderen Wiss.: der Biologie ge-
genüber der Physik und Chemie. Ihre
Verhältnisse der Unter- u. Überordnung.
Warum drückt K. dieses Verhältniss
in seiner Hier. nicht aus, wenn er
es anerkennt? Eigentümliche
Stellung der Mathematik erklärt
sich aus der eigentümlichen Stel-
lung ihres Gegenstands, der Rela-
tionen überhaupt.
5. Nicht nur Einordnung der übergeordneten
Wiss. auf die untergeordneten, sondern auch
umgekehrt. Und zwar insofern,
als die übergeordneten Wiss. die Aufgabe,
den untergeordneten Probleme zur Lö-
sung vorlegen, so die Mechanik der Mathem.,
die Physiologie d. Chemie.
6. Man erkennt (z. B. Comte) die wiss. Methode
nur durch Studium der sämmtlichen
in der Stufenfolge vertretenen Wiss.
7. Hierarchie hat historische Geltung.
§ 23. Genauere Ausführung v. S. 7. Anwendung
auf das menschliche Alter (psychol.) und die Ent-
wicklung der Menschheit (historisch).
§ 24. Polemik gegen Spencer, das unmethodische
Sammeln d. Materials von der wiss. Bear-
beitung desselben zu sondern.

§25. Das Organisationsprincip der Wftn läßt sich im Ganzen auch die Unterabteilungen derselben anwenden. Dabei aber eine Schwierigkeit, da äußerte Physik die Objecte bei den einzelnen Wissenschaften gleichartig sind.

Das involviert einen Widerspruch; denn sind Gegenstände der Physik ungleichartig, dann muß man, da die Wftn nach WO. classificiert werden, die Teile der Physik zu besonderen Wftn machen. Im Grunde genommen ist Object der Physik ein einheitliches: Es umfaßt die unter Molecularbewegungen begriffenen Erscheinungen.

III. Buch

System der Specialwissenschaften

I Abt. Syst. d. theor. insb. d. abstr. Wftn.

A. Die Wftn d. Hierarchie.

§26. Zuerst Def. jeder Wft. und Analyse derselben dann hist. Entwicklungsgang, endlich philosophischer Wert.

1 Mathematik

§27. Mathematik vergleicht und bestimmt Größen, also Lehre von den Relationen des Raums, der Zeit und der Zahl. Mathematik apriorische Wft. Entwicklung des

(Begriff des apriorischen Erkennens. Apriorisch ist Alles, was der Geist durch Vergleichung Analyse und Synthese aus sich durch die Erfahrung gewonnenen Begriffe selbstthätig hervorbringt. Es gibt apriorische Vorstellungen, Urteile und Schlüsse, (teils auf empir. teils auf apr. Vorstellungen gegründet. Die psychologische Betrachtung. Die logische Beziehung apriori. u. empir. Verstandesacte als Erkenntnisse einander gleich. Unterschied zw. apr. u. empir. Erkenntnissen nur Gradunterschied d. Gewissheit.)
Mathematik Ideal exacter Wiss.

§ 29. Mathematik theoretisch u. praktisch.

Unter abstract und concret. (Arithmetik - Geometrie) Verhältnis der Arithmetik zur Geometrie nicht gleich wie bei andern abstr. u. conc. Wiss. (Chemie - Mineralogie)

Wenn das Merkmal d. abstracten Wiss. die Aufgabe die allgem. Gesetze der Einzeldinge aufzufinden, ist, dann ist Geometrie, welche Gesetze der Raumgrößen in derselben Weise studiert, wie Arithmetik die Zahlengrößen, ebenfalls abstracte Wiss, was V. sind halb u. halb zugestehe. Wäre Geometrie die der Arithmetik entspr. concrete Wiss, dann müsste Arith. die allgemeinen Gesetze bestimmen, welche auf die Objecte der Geometrie als Einzeldinge

anzuwenden seien. Nun sind aber Objekte der Geometrie ebenso wie die der Arithmetik ~~Einzelne~~ Relationen; und das geometrische Dreieck ist durchaus keine Individualität ~~wie z. B.~~ solcher Art in der Geometrie, wie das Gold in der Mineralogie. Denn das geometrische Dreieck ist ein allgemeiner Begriff, welcher nicht als Einzelnwesen, sondern, – ich möchte sagen – als Typus aller concreten, in der Sinnenwelt vorkommenden Dreiecke aufzufassen ist. Deshalb muß ich Geometrie ~~als~~ abstracte nennen. ~~Dann ist die~~ Dasselbe läßt sich auch empirisch begründen, wenn man bedenkt, dass die Geometrie allgemeine Gesetze aufstellt, die auf Einzeldinge ganz verschiedener Art Anwendung finden, so auf die Mineralogie in ihrem krystallographischen Teil, auf die Mechanik (auf die Bahnen der Planeten z. B.). Wenn aber eine Lehre solche allgemeine Gesetze aufstellt, ohne zu fragen, welcher Natur die unter diese Gesetze fallenden Dinge sind, dann ist sie nach des Verfassers und nach meiner Ansicht eine abstracte.

Arithm.: Geometrie wird auch fortlaufender Erkenntnis anzupassen, die Brücken in der Zahlenreihe (Linie) den imaginären Zahlen (Fläche) also Ebenen der Körper, wird d. analyt. Geometrie.

§ 30. Verhältnis zu den übrigen Wiss. - Math. dient dazu die in den andern Wiss. aufgestellten Hypothesen consequent durchzuführen, respective der Richtigkeit zu erproben.
Hauptsächlich dient Math. zur Bestimmung der Bewegung und der Beziehungen der Kräfte aufeinander in Zeit u. Raum. auch in Physik Anwendung; wenig in Chemie und Physiologie.

~~Die Sociologie macht in ihrem statistischen Teil Gebrauch von der Mathematik.~~

In Dem statistischen Teil d. Sociologie.
Diese Thatsachen erklären die Bedeutung der Math. als Maß der Exactheit d. einschlägigen Wissenschaften.
Besondere Stellung d. Mathematik.

§ 31 Verhältnis der Mathematik zur Logik. Beide Wiss. vollkommen selbstständig. Logik eine für alle Gebiete giltige Wiss. Mathematik nicht in Dem Grade.

Wenn aber Exactheit der Wiss. Maßstab Grad der Anwendung d. Math. ~~bestimmt~~ wird, und wenn alle Wiss. nach möglichster Exactheit streben, so müßten alle Wiss. in ihrer idealen Vollkommenheit mathematisch verfahren.
Nun gilt zwar Logik heute bereits anerkanntermaßen als Richtschnur für alle Wiss.; dennoch wird sie oft vernachlässigt und manche

Wissensgebiete sind von ihrer logischen Exactheit ebenso entfernt wie von ihrer mathematischen Exactheit. Man beachte die zahlreichen logischen Fehler, die in der Philosophie vorkommen. — Verhältnis von Logik zur Mathematik stellt sich mir so dar, dass Mathematik Wissen von den Relationen ~~der einfach unter der dem äussern~~ der in die äussere Wahrnehmung fallenden Dinge ist, Logik aber Wissen der Relationen der in die innere Wahrnehmung fallenden Realitäten ist.

§ 32. Hist. Entw. d. Mathematik. Diese thatsächlich am früheren zu wissenschaftl. Exactheit gelangt. Arithmetik und Geometrie ursprünglich gemeinsam gepflegt.

Das bewirkt meine Ansicht; die spätere Teilung nur eine Specialisierung, wie sie in anderen Wissen vorkommt.

Die Geschichtl. Entwicklung zeigt uns, dass Geometrie der ~~abstracte, od. at~~ concrete respective concretere Teil d. Mathematik ist. Zweifel d. Verfassers an der concreten Natur der Geometrie.

§ 33. Philosophischer Wert der Mathematik liegt: 1) In d. Exactheit der Begriffe
2) Parteilosigkeit u. Nüchternheit

3) Systematische und Methodische Charakter, der sich gut zur Symbolisierung verwenden lässt.

Denken.

Gefahren der Mathematik für ~~andere~~ Wstl.

1) In ihrer Abstractheit, deshalb nicht auf andere Wstn durchgehends anzuwenden.

Wie stimmt das mit dem, Maass der Exactheit? Übrigens sollen die Principien der mathem. Methode in allen anderen Wstn Anwendung finden; so z. B. dass alles auf bewiesenen oder evidenten Praemissen ruhen solle.

2) Zieht sie von d. Beobachtung ab und gewöhnt allzu sehr an apriorisches Verfahren.

2. Mechanik

der Metern

§ 34. Gegenstand der Mechanik die Bewegung und ihre Gesetze; Rücksicht zu nehmen auf die Kraft.

Betrachtung der Natur der Kräfte gehört nicht in die Mechanik.

§ 35. Mechanik apriorisch, aber nicht in dem Grade, ~~da~~ wie Mathematik da die Bewegung etwas Empirischeres ist, als die Relationen der ~~Zahl~~ Grösse und der Form.

Was heisst Empirischer? Ist so ein Begriff einer Comparation fähig? Und wenn ist die Mechanik nicht ebenso eine Relationswst (Bewegung) wie Mathematik?

Nicht genügend ausgeführt, Verf hätte sagen sollen, das emp. Begriffe v. Kraft und Last hinzutreten.

§ 36. Scheidung der Mech. in abstracte und concrete.

Das falsch. Verf. behauptet ja selbst nicht, dass jede Sort in abstracte und concrete sich teilen lasse, sondern dass es concrete und abstracte Sorten gebe; es kann also nicht eine Sort zumteil abstr., zumteil concret sein, sondern entweder abstract od concret.

In seiner Tabelle § 14 verfährt er auch dieser Definition entsprechend.

Mechanik teilt sich in Statik und Dynamik, jenachdem vom Gleichgewicht oder ~~Ruhe aus~~ Bewegung ausgegangen wird.

§ 37. In der Hierarchie kommt ~~Math.~~ Mech gleich nach Mathem. Selbständige Sort sowol der Physik als der ~~Geometrie~~ Mathem. gegenüber. Letzteres, weil die Relation anderer Art sind, als die mathematischen der Zahl und ~~Größe~~ Form. Erstes weil Physik nicht zum Gegenstande die Bewegungen, sondern die durch Bewegung (bestimmter Art) hervorgerufenen Veränderungen an den Körpern.

~~In den Geistern~~

§ 38. Entwicklung d. Mech.

§ 39. Philosoph. Wert. liegt 1.) Darin, dass ~~Bew~~ Object d. Mech. mathematischer Formulierung zugänglich ist. 2.) Darin das Mech. zuerst zu exactem Begriff des Naturgesetzes führt

III Physik.

§ 40. Physik befasst sich mit dem Studium der Eigenschaften und Veränderungen der Materie in ihrer molecularen Zusammensetzung.

§ 41. Physik vorzugsweise inductive Wft; Erfahrung vorzugsweise physikalischer Begriff. Aufgabe der Physik Erforschung der causalen Beziehungen der Dinge.

Die Erforschung der causalen Beziehungen der Dinge kein Privilegium der Physik: Jede Wft wird ja erst dadurch zur wahren Wft, dass sie dem causalen Zusammenhang nachforscht, und zwar Geschichte, Chemie, Soziologie, Biologie nicht minder wie Physik. (τί – διὰ τί).

§ 4 Das eigentl. Hilfsmittel der Physik ist das Experiment.

Das gilt ebenso von d. Chemie.

Experiment bezweckt Verificierung v. Hypothesen.

§ 42. Scheidung in abstr. und concrete Physik.

Vgl. das zu diesem Punkt der Mechanik Gesagte.

~~es gibt in der Natur keine~~

Die eigentl. unbelebten Naturwesen sind die einzelnen Mineralien und die aus ihnen zusammengesetzten Systeme von Naturobjecten. Wir können das ganze Weltall als Einheit auffassen; wir können ferner Teile desselben, die Erde und wieder Teile dieser (Meer, Festland)

einzeln auffassen. Dadurch ergibt sich eine ganze Reihe von auf der Physik entsprechenden concreten Stoffen. Dass einer abstr. Stoff mehrere (od. gar auch keine) concrete Stoffen entsprechen können. darüber § 194.

§ 43. Physik nach der Mechanik, vor d. Chemie.
Physik wendet Mathem. noch in hohem Grade an, und zwar vermittelt die Mechanik zw. Mathematik und Physik.
Andrerseits dient Physik der Chemie. auch andern, ob selbst den Geisteswissen zum Teil

§ 44. Hist. Entwicklungsgang. Zeigt am besten, dass sich Physik vor Chemie und nach Mechanik als exacte Stoff entwickelt hat.

§ 45 Bedeutung d. Physik. Ermöglicht Dienstbarmachung der Natur. Bedeutung der Erkenntnis der Naturgesetze und des Princips der Erhaltung der Energie. Bed. d. physikalischen Inductionsmethode für Stoff überhaupt.

B. Chemie.

§ 46. Gegenstand der Chemie ist die eigentümliche Fähigkeit der Materie, in ihren kleinsten Teilchen eine innige Verbindung einzugehen, die von der physikalischen Zusammensetzbarkeit verschieden ist. (Affinität)
Verf. polemisiert geg. diejenigen, welche auf Grund besonderer Theorien über diese Affinität Chemie zu einem Teil d. Mechanik

machen.

Solche Theorien heute noch verfrüht, also Polemik unnötig.

§ 47. Wstl. Exactheit d. Chemie gründet sich auf Anwendung des Wägens. Analyse und Synthese. Chemische Leichen Muster bezüglich Bestimmung empirischer Begriffe.

§ 48. Concrete, d. Chemie entspr. Wstn die Mineralogie (mit Krystallographie), die Astrochemie u. ähnl.

Krystallographie scheint mir nicht eine der Chemie entspr. concrete Wst zu sein. Das ist die Frage, ob sie überhaupt concrete Wst ist. Sie befaßt sich nicht mit Einzeldingen, sondern mit der Erkenntnis von Gesetzen, welche eine Art von Einzeldingen beherrschen, ohne uns über die Einzeldinge selbst Aufschluß zu geben; solche Wstn nach des Verfassers Def. abstract. Gegenstand der Krystallogr. ist die Form; also eine Relation; Wstn der Relationen sind abstract. Nun studiert Krystallogr. diese Relationen als in Wirklichkeit auftretend; die Formen der Geometrie müssen keine Realität haben; die Krystallographie studiert aber nur jene Formen, welche Realität haben; also müssen wir wol zugeben, dass die

Krystallographie concrete Wft ist, aber sie entspricht als solche nicht der Chemie, sondern der Mathematik (Geometrie)

§ 49. In der Hierarchie Chemie nach Physik. Oft wird sie mit der Physik zusammengefaßt oft vor dieselbe gestellt. Verf führt für seine Ansicht folgende Gründe an.

1) Chemiker bedarf physikalischer Vorkenntnisse
2) Historische Entwicklung.
3) Chemische Phänomene complicierter als physikal.
4) Chemische Individualitäten specieller als physikalische
5) (Chemische) atomistische Theorie ruht auf physikal. Gesetzen. (Gesetz v. Avogadro)

Chemie schließt sich auch indirect an Mechanik an. für Biologie ist sie die Grundlegende Wft.

§ 50. Hist. Entwicklung.

§ 51. Philosoph. Bed. Ähnlich wie bei Physik.

5. Biologie

§ 52. Lebensvorgänge sind das Object der Biologie. Diese selbständige Wft, sei, dass den Lebensvorgängen nur chem, physik und mech. Erscheinungen oder eine besondere Kraft zu Grunde liegt.

Was begreift Verfasser alles unter Lebenserscheinungen? Ich verstehe darunter die den organischen Wesen eigentümlichen Erscheinungen der Entwicklung in einem (streng von der übrigen Welt) abgegrenzten Individuum

§ 53. Besondere Meth. notwendig infolge Complication und Consensus der Lebenserscheinungen. Man muss Vergleichen
a) Teile eines Organismus (Morphologie)
b) Verschiedene Org. in ihrer Gesamtheit u. Theilen (vgl. Morphol.)
c) Entwicklungsstufen des Lebens u. lebender Wesen.
Diese Methode führt zur Aufstellung einer Hierarchie sämmtlicher organischer Wesen.

§ 54. Scheidung zw. theor. und prakt. Biologie (zu letzterer Gehört z. B. Medicin)
Biologie zerfällt in ~~Anatomie~~ Morphologie und Physiologie. (Statik – Dynamik)
Die der Biol. entspr. concreten Wstn sind Zoologie und Botanik. Aber das bey Verhältnis beider noch nicht praecisiert.
Warum versucht es d. Verfasser nicht?

§ 55. Biologie kommt nach Chemie, als unmittelbar auf dieselbe gegründet. Auch setzt Biol. Physik u. Mechanik voraus.
Biol. hängt innig so zusammen mit Psychologie (und Sociologie), darüber später.
Analogie zw. biologischen (organischen) und sociologischen Erscheinungen.

§ 56 Hist. Entwicklung. Abstr. Biol. sehr junge Wst.

§ 57. Bedeutender Philosoph. Wert der Biologie.
In ihr fliessen Naturwstn zusammen. Führt zum Zweckproblem, führt zur richtigen Auffassung des Individuums.
Ungeheuer praktischer Wert. ~~und~~ Leider in der Paedagogik vernachlässigt (pag 115 extr.).

6. Psychologie.

§ 58. Mit dieser Wst. Hiero beginnt Hierarchie der Geisteswstn.

Ich möchte praeciser sagen Gebiet der inneren Wahrnehmung?

§ 59. Psychologie Wst vom Bewusstsein, also Lehre von den Gesetzen der psychischen Phänomene. Darin liegt auch schon die Berechtigung ihrer Selbständigkeit.

Sollte es einmal gelingen, die psych. Phänomene mit den physiologischen gewisser Körperteile (Großhirnrinde) vollständig zu identificieren, dann wird Psych zu einem Teil der Biologie. Heute dies noch nicht möglich.

§ 60. Empirie auch die Meth. d. Psych. Psych. der Verallgemeinerung (auf Kinder etc. etc.) fähig.

Das bezweifle ich. Denn „Selbstwahrnehmung" wichtigste Grundlage der Psych; ja, nach Stricker können wir unter keinen Umständen Kenntnis von dem Bewusstsein anderer Individuen haben. Das geht wieder zu weit; aber etwas Wahres doch daran.

~~Analyse, Synthese auch hier notwendig.~~

§ 61. Eint. d. Psych in abstr., concr., praktische. Abstracte Psychologie beschäftigt sich mit den Elementen

und Gesetzen der psychischen Phänomene; die concrete mit den psychischen Einzelthatsachen selbst, wie sie am Individuum gegeben sind. (Menschenkenntnis.) Erstere: Einteilung d. psych. Phänomene, ihre allg. Eigenschaften, ihr gegenseitiges Verhältnis, Hauptgesetze derselb. Letztere: Classification der Gefühle, Analyse logischer Processe, Eigenschaften der Stände und Lebensalter, hypnotische Zustände.

Classification der Gefühle gehört, da diese auch psych. Phänomene sind, in die abstr. Psych. Überdies teilt hier der Verfasser wieder eine Wft in abstract und concreten Teil, statt ~~ihr~~ die der abstr. entsprechende concrete zu finden. Außerdem verwechselt der Verf. die individuelle psych. Erscheinung mit dem ~~Ind~~ organischen Individuum als Substrat derselben. — Die concrete Wft d. Psychologie muß in der Anwendung dieser allgemeinen psychischen Gesetze auf einzelne psychische Phänomene bestehen, um dieselben zu erklären. So können wir die psych. ~~Phäno~~ Gesetze anwenden auf das Phänomen des subjectiven Wol- od Miss-

sollen, od. auf Psychische Phänomen der Erkenntnis und so bekommen wir die concreten Wftn. der subjectiven Aesthetik, der Erkenntnistheorie. (Subjective Ethik) ~~Sprachwft.~~ (?)

§ 62. In der Hierarchie der Geisteslehre ist Psychologie die Grundwft. Sie schließt sich logisch an Biologie an ~~zwei hierarchische Reihen der Wftn.~~ (Mathem.-naturw. und Geisteswft.) Bewußtsein läßt sich naturwftl. nicht erklären. Dennoch Geist und Körper eng verbunden. Natur dieser Verbindung wird studiert (gewisse Teile der Physiologie.) Man sucht für psychische Vorgänge die entsprechenden Nerven od. Muskelvorgänge. Will deshalb genauer, unmittelbarer Zusammenhang der hierarchischen Anordnung zwischen Biologie (speciell Physiologie) und Psychologie. Aber doch anderes Verhältnis als zw. Chemie und Biologie. Beide studieren denselben Gegenstand, aber von ~~A~~ verschiedenen Gesichtspunkten aus.

Letzterer Behauptung kann ich mich nicht anschließen. Denn Psychologie studiert Thatsachen der inneren Wahrnehmung. Nun selben Nervenvorgänge als solche nicht in das Gebiet der inneren Wahrnehmung. Die Natur des engen Zusammenhanges beider beruht dar

~~das Nervenvor~~

daß Nervenvorgang und Thatsache des inneren Bewußtseins Correlata sind.

Psychologie folgt auf Biologie, nicht umgekehrt, weil 1) Psychol. Phänome complicierter als Biologische sind. 2) Geist kommt an der Beobachtung der Materie zur Besinnung. 3. Wegen der biologischen Substitution.

Polemik gegen Spencer, Wundt (Grenzgeist)

§ 63. Historische Entwicklung

§ 64. Philosoph. Bedeutung der Psychologie.

7 Sociologie.

§ 65 Sociologie Lehre von den gesellschaftlichen Erscheinungen, der gesellschaftlichen Organisation und ihrer Entwicklung. Bezieht sich hauptsächlich auf mensch. Erkenntnis. Gesellschaft; Sociologie belehrt uns über Existenzbedingungen der mensch. Gesft; was ist gesellschaftliche Organisation? Warum wächst, bewegt, entwickelt sich Gesellschaft? (Statik – Dynamik). Beispiel: die Ehe. Statik studiert ihr Wesen, Dynamik ihre Entwicklungsformen. Statik sucht den Gesammtzustand der Gesellschaft zu begreifen, der alle einzelnen Zustände und sociale Kräfte in sich faßt. Die Dynamik

erstreckt eine allgem. Entwicklungstheorie. und forscht nach den treibenden Kräften der Entwicklung des menschlichen Geistes in Religion, Sittlichkeit, Wissenschaft, Kunst, Politik u. s. w. (Philosophie der Geschichte, Völkerpsychologie = Sociologie)

§ 66. Wegen grosser Vielheit der Phänomene wendet auch Sociologie mit Erfolg vergleichende Methode an.

Anwendung der Abstufung der Gesammtzustände bei gesellschaftlicher Organisationen auf das Studium d. historischen Filiation.

Experimente in der Sociologie nur als vaticinatio ex eventu möglich.

§ 67. Eingehendere Ausführung der Einteilung in Statik und Dynamik.

Einteilung in theor. u. prakt. — Praktisch die Politik. Dies, sowie das folgende behandelt der Verf. ausführlicher.

Einteilung in abstr. u. concrete. Die Sociologie ist an u. für sich eine abstr. Wst. Das erhellt:

1) Daraus, dass sie auf die Psychologie aufgebaut ist, welche ihrerseits ihre abstr. u. concr. Seiten hat.

2) Sociolog. Statik umfasst allg. Gesetze des gesellschaftl. Lebens.

3) Dynamik (historische Phänomene) sucht auch die allgemeinen Gesetze historischer Entwickelung. [Sociologie ideale Geschichte ohne Völker u. Namen] Kco]

Als concrete Wstn entsprechen der Sociologie:

1) Ethnologie als Anwendung der sociol. Gesetze

auf ~~einzelne Völker~~ die Frage der einzelnen Völker, ihrer Entwicklung als solche.

Ich möchte einen Teil dieser Wft als „Anthropologie" der Botanik und Zoologie anreihen, so daß sie eine concrete Disciplin der Biologie würde. Denn in der Anthropologie handelt es sich um Beschreibung ~~und Ex~~ des Zustandes und der Entwicklung der einzelnen Völker vom Standpunkt ihrer Rassenunterschiede, so wie die Zoologie die einzelnen Tiergattungen nach ihrem Zustand und nach ihrer Entwicklung studiert. Insofern aber in der Anthropolgie sociologische, das ist, psychische Momente vorkommen, gehören sie in die concrete, der Sociologie anzureihende Wft d. Geschichte.

Insofern es sich um die sociologischen Eigenschaften der Rassen handelt gehört die Anthropologie, dann heißt zur Sociologie, sie eben ist Ethnographie

2) Nationalökonomie, als Wft vom sociologischen Phänomen des Wirtschaftens.

3) Staatsrecht (allgemeines) behandelt das sociologische Phänomen der Staatenbildung.

4) Kirchenlehre

Ich würde sagen Lehre von den religiösen Verbindungen. (Eigentümliche Stellung derselben). Ich halte 3) das Staatsrecht wenigstens das allgemeine für einen Teil der abstr. Sociologie, da je die Staatenbildung, beziehungsweise ihre Vorstufen eine Elementares

Phänomenen der Sociologie ist. Als eine concrete, der Sociologie angehörende Wissenschaft halte ich die Lehre von der Ehe. Denn ebenso wie der Staat kein notwendiges Element sociologischer Vorgänge ist, und es soziale Phänomene ausser ihm und ohne Staatenbildung gibt, wie also der Staat kein notwendiges psychisch sociologisches Phänomen ist, so ist's auch mit der Ehe im strengen Sinne des Worts, worunter ich Verbindung von Mann und Weib (gleichgültig in welchem Zahlenverhältnis) mit einer die Dauer des Zeugungsaktes überdauernde Zeit verstehe. Über die Stellung der Statistik spricht sich Lexis nicht bestimmt aus, könnte als concrete Disciplin d. Soc. angesehen werden.")

Nach meiner Ansicht ist die Statistik zum Teil eine das nümerische Materiale sammelnde Hilfswissenschaft (hist. Chronologie) zum Teil, insofern sie aus dem Zahlenmateriale Gesetze ableitet, eine abstracte Disciplin der Sociologie.

5. Geschichte. Darunter versteht der Verf.

nicht nur Materialensammlung, sondern genaue Beschreibung und Erklärung historischer Thatsachen, wodurch uns Gesetze der socialen Coexistenz und Succession geboten werden.

Letzteres genauer zu praecisieren. Geschichte hat diese Gesetze nicht zu bieten, sondern bei den einzelnen Thatsachen und Völkern nachzuweisen. Das Bieten der Gesetze ist Aufgabe der Sociologie als abstracten Wft.

§ 68. Stellung der Sociologie (abst.) im System. Ihr Inniges Verhältnis zur Psychologie, weil die psych. Vorgänge Grundlage der sociologischen sind. Trotzdem selbständige Wft, da ihr Object gesellschaftliche Phänomene sind, die nicht Gegenstand der Psychologie sind. ~~Verschiedenartigkeit des Gegenst. schon darin be~~

§ 69. Hist. Entwicklungsgang.

§ 70. Philosoph. Bedeutung der Sociologie. Gestattet uns nahegehende Ausblicke in die Zukunft ~~unser~~ der Menschheit. In Betonung des gesellschaftlichen Moments führt sie von Egoismus ab und zum Altruismus. Historia magistra vitae. Auch methodologische Bedeutung der Sociologie. (als Gesch. der Wftn. Auch Nachteile. (Fatalismus.)

B. Lehre außerhalb der Hierarchie

871. Sprache das Ausdrucksmittel inneren Lebens, ein Begleitphänomen derselben. Deshalb Sprachphilosophie neben Psychologie und Sociologie.

Aesthetik studiert das Schöne, hauptsächlich an menschlichen Kunstwerken. Diese dürfen werden nicht behandelt in der Lehre der Hierarchie, sondern deshalb müssen die Lehre von derselben außerhalb der Hierarchie zu stehen kommen.

Verf. verarbeitet theor. und prakt. Aesthetik. Gegenstand der theor. Aesthetik das Wohlgefallen od. Mißfallen. Als Eingliederung unter den psychischen Phänomenen erfordert dasselbe eine concrete Lehre, welche die allg. psychischen Gesetze auf das Gefühl des Wohlgefallens od. Mißfallens anwendet und feststellt.

Logik Über diese, welche ganz eigentümliche Stellung einnimmt, später.

8. Sprachforschung

872 Sprache ist das Ausdrucksmittel innerer Strebungen, Gefühle

und Gedanken. Sprachbildung gründet sich auf Physiologie, Psychologie und Sociologie.

Um uns über die Stellung der Sprache im System der Wstn klar zu werden, wollen wir untersuchen, welcher Natur eigentlich das Phänomen der Sprache ist. Es liegen ihr wol physiol. und psych. Vorgänge zu Grunde; ~~aber nur in dem Sinne, wie Mechanik der Chemie.~~ auch Sociologie beeinflusst sie. ~~Weil aber die Sprache für sich selbst betrachtet, von dem Bewusstsein getrennt gedacht werden kann~~ Die Sprache ist nichts anderes, als eine Äusserung des Bewusstseins, ich möchte sagen, ein psychischer Process, der ~~laut~~ sinnlich unbrauchbar vor sich geht, und der nur mit Bezug auf uns umgebende Individuen Bedeutung hat; und insofern ist die Wst von diesem Phänomen als einem gesellschaftlichen Teil der Sociologie. Als Gründe, weswegen ~~wir~~ ich Sprache mit anderen sociolog. Phaenomenen auf gleiche Stufe stelle, führe ich an.

1) Sprache bildet sich nicht durch oder in einem einzelnen Individuum, sondern ist das ~~Werk~~ Ergebnis eines unbewusst

Zusammenwirkens ~~derselben El~~ der Individuen. Das sind aber auch alle andern sociol. Erscheinungen. (Staatenbildung)

2) Die letzte Wurzel aller sociol. Phänomene des Individuum; aber sociol. Phänom. wären nicht vorhanden, wenn es keine Mehrheit solcher Individuen gäbe. Dasselbe gilt von der Sprache.

3) Sprache kann Gegenstand der Geschichte sein, nun ist aber Geschichte eine concrete, der Sociologie anzureihende Wiss.

§73 Verf begründet Selbständigkeit der Sprachwft damit, daß er ihren Gegenstand „ganz eigenartig" nennt. er gibt aber zu, daß Sprachforschung und Sociologie sich nahe berühren.

Infolge ~~unserer~~ meiner Ansicht über die Sprachforschung fällt auch des Verf. Einteilung in concrete u. abstr. Sprachforschung. Mit denn allg. Gesetzen d. Sprache beschäftigt sich Sociologie, da Sprache ein sociologisches Phänomen ist; die Erforschung der einzelnen Sprachen ~~Aufgab~~ ein Teil der historischen Aufgabe.

§74. Methode. Grund Vergleichung erst in zweiter Linie; Grundbedingung ist die genaue Kenntnis einer Sprache, ihrer Veränderungen und Entwicklung von dieser Basis andere Sprachen zu erforschen.

§75. Historische Entwicklungsgang der Sprachforschung. Man sieht daraus, daß Entwicklung der Sprachkraft mit jener der Sociologie so ziemlich gleichen Schritt hält.

Das spricht für meine Ansicht, derzufolge Sprachkraft Teil der Sociologie ist.

§76 Philosoph. Bedeutung liegt hauptsächlich darin, daß sie uns das Bewußtsein anderer Individuen erschließt.

9. Aesthetik

§77. Aufgabe der Aesthetik die Analyse der (aesthetischen) Empfindungen, Vorstellungen und Gefühle und Feststellung der objectiven Bedingungen des Wohlgefallens und Mißfallens. Selbständigkeit der Aesthetik als Kraft findet ihre Berechtigung in der Möglichkeit einer künstlerischen Auffassung der Welt.

Das kein Grund; dann wären ja Weltauffassungen wie Materialismus, Mysticismus usw auch selbständige Kräfte. Was das selbständige Hervorbringen von Kunstwerken betrifft, so darf daß im Grunde nicht anders aufgefaßt werden als Hervorbringung von Maschinen etc. Dort hauptsächlich Gefühl, hier hauptsächlich Denken.

§78 Einteilung in theoretische und praktische.

Letztere entspricht dem, was ich objective Aesthetik nennen möchte (des Verfassers Kunstheorien) Einteilung in abstr. ö. concr.

Aesthetik nach meiner Ansicht überhaupt concrete Disciplin der Psychologie.

§79. Selbstständigkeit der Aesthetik als Wft. denn sie befasst sich mit der Welt des künstlerischen Geistes. ~~Der Künstle~~ Der künstlerische Geist nur besondere Seite des Geistes überhaupt. Verfasser sagt selbst: „Aesthetik gründet sich vornehmlich auf d. Psychologie"

§80 Hist Entwicklung.

§81 Phil. Bed. ~~Vert~~ Vervollkommnet die Bildung (Streben nicht nur nach Gutem, sondern auch nach Schönem).

10. Logik.

§82. Logik die Wft von den Regeln, nach welchen sich unser Geist bei wftl. Arbeit bethätigt. Logik vorzugsweise apriorische Wft.

§83. Prakt. Logik Anleitung, wie man logische Regeln zu bestimmten

Zwecken anzuwenden hat. Die theoretische zerfällt in abstr. und concrete. Die abstr. Logik ist die Erkenntnistheorie.

Die abstr. Logik belehrt über Natur und Entstehung des Wissens; sie zeigt, welchen logischen Wert die Vorstellungen und Urteile haben, sie classificiert die Vorstellungen und Begriffe und gibt Anleitung zum Definieren, Classificieren und Abstufen der Begriffe; weiterhin handelt sie von den allg. Regeln der Urteile und Schlüsse.

Die Erkenntnis gehört als ein Bewusstwerden psychischer od physischer (innerer) Phänomene in die Psychologie (die Lehre vom Bewusstsein) als concrete Disciplin. Die Gewissheit richtiger Anwendung dieses Bewusstseins behufs Denkarbeit verweist Verf ganz richtig in abstr. Logik.

§84. Concrete Logik ist die sog. Methodenlehre. Ihre Aufgabe, die Regeln, nach denen die versch. Wissenschaften verfahren, in ein einheitliches System zu bringen.

Nachdem diese Def. auch zum

teil auf abstr. Logik passt,
ziehe ich eine andere Fassung
Jobs Verf. vor.

Cover. Logik bestimmt, mit welchem
Gegenstande sich die einzelnen Wiss
befassen, nach welcher Methode sie
verfahren (was für Seite sie haben)
welche Stellung sie im Systeme des
Wissens einnehmen.

§ 85. Eigentümliche Stellung der Log
ik im System der Wiss.
Logik kann keiner Wiss weder als
sachliche noch als methodische(!!)
Grundlage dienen, trotzdem od. weil
alle Wiss sind die Logik selbst logisch
bearbeitet werden müssen.
Nach meiner Ansicht nimmt
die Logik für den sog. Geistes-
wiss eine ähnliche Stellung
ein, wie die Math. für die naturwiss
Denn 1). Beide befassen sich nicht
mit den ~~gegenständlichen Begriffen~~
(formale Logik.) deren allgemeinsten Relationen.
2.) Wie in allen Wiss logisches Verfah-
ren gefordert wird, ebenso wird
mathematische Formulierung und
Methode (wenn auch nur als Ideal)
erstrebt.
3.) Mathem u Logik verfahren apriо-
risch.

§86 Historische Entwicklung. In dieser Skizze erwähnt Verf., daß Mathematik mit Logik sachlich u. hist. in nahe Berührung kommt.
§87 Hist. Entw. d. cover. Logik
§88 Wert der Logik, insbes. d. concreten.

II. Abteilung.

Einige Ideen üb. d. System der cover. Wftn.

§89. Gegenstand der cover. ~~Logik~~ Wftn die Einzeldinge und Einzelnthatsachen. Ihre Erkenntnis setzt die allgem. Gesetze der Einzeldinge voraus.

§90. Die concreten Wftn bedürfen der ihnen entsprechenden abstracten als Grundlage; z.B. die Mineralogie bedarf als als erklärende Grundlage diejenigen abstracten Wftn, welche in der Hierarchie derjenigen Wft untergeordnet sind, auf welcher sie sich in erster Linie bezieht, also die Chemie, welcher Physik, Mechanik, u. Mathem. hierarchisch untergeordnet sind.

§91. Setzen gegenseitig die abstr. Wftn die concreten in sachlicher und logischer Hinsicht voraus?

Als erklärende Grundlage ~~liefern~~ dienen die concreten d. abstr. nicht; auch liefern die concreten Wstn (als solche) den abstracten kein Material. Concrete Wstn können dem abstr. Forscher nur methodisch dienen.

Es wäre zu erwähnen, dass concrete Wst der abstracten zur Verification dienen kann.

§ 92. Aus diesem Verhältnis ergibt sich das wichtige hist. Gesetz, dass die concr. Wstn sich im Ganzen nach und auf Grund der abstr. entwickeln. Eine in der That logische und exacte Organisierung der concr. Wstn ist erst dann möglich, nachdem die entsprechenden abstr. Wstn exact organisiert sind.

§ 93. Die methodische Wechselseitigkeit der concr. Wstn richtet sich nach der Ähnlichkeit der Gegenstände.

Statt Ähnlichkeit: gegenseitiges Verhältnis.

§ 94 Classification der ~~abstr.~~ concr. Wstn heute noch sehr schwierig, weil die einzelnen Wstn heute noch nicht zur Genüge entwickelt sind.

Anzahl der concr. Specialwstn viel grösser als die der abstracten Allgem. und specielle, ~~etc.~~ Wstn;

statische und dynamische (Geographie — Geologie) welch letztere zusammen eigentlich eine einzige Wst ausmachen.

§ 95. System der concreten Wstn im Allgem. gehe gegeben durch das der abstracten. bei ihrer größeren Anzahl aber muß genauere Stufenfolge da sein; ihre Constituirung Aufgabe der Zukunft.

Zwar sind die Wstn nicht abgeschlossen; aber man weiß, was für eine Kenntnis jede der concr. zum Gegenstande hat; man kennt deutlich die ideale Vollendung, der jede Wst zustrebt; insofern könnte man auch heute eine genaue Classification der concr. Wstn nach ihren Gegenständen vornehmen.

§ 96. Den praktischen Wstn dienen in erster Linie die concreten; die abstr. nur implicite.

§ 97. Haben die abstr. od. concr. größeren philosophischen Wert? Die abstracten, wenn auch der Mensch in letzter Linie sich auf die concreten richtet. (pag 230)

III. Abteilung.

Einige Ideen über das System der praktischen Wftn.

§98. Die prakt. Wftn organisieren sich nach dem Zwecke, dem oft verschiedene, untereinander oft unähnliche Mittel dienen können. Also Zweck Object der prakt. Wftn. (Über Zweck entscheidet nicht Verstand sondern Gefühl)

(Zweck fällt zusammen mit dem Erfolg, denn ich mir von irgend einer Thätigkeit, Handlung verspreche. Insofern ich ihn erstrebe, fällt er allerdings nicht in das Gebiet des Verstandes. Insofern ich ihn erkenne, ja. Doch soll damit nicht geleugnet werden, dass wie bei allen fast allen Verstandesacten Gefühl kleineren od. grössern Einfluss hat.)

§99. Für detaillierte Classification der prakt. Wftn bedürfte es einer Stufenfolge der Lebenszwecke.

§100. Darüber belehrt uns Ethik (nach Mill heisst sie Teleologie.) Weil die Zwecke ganz besondere Beziehung zum Menschen haben, deshalb auch

ganz besondere Stellung der Ethik
§101 Polemik gegen Comte (unwesentlich)
§102. Die praktischen Wsten organisieren sich nach dem theoretischen in exacter Weise, wenn auch geschichtlich praktische Thätigkeit der theoretischen Erfassung derselben vorangeht.
§103. Der Mensch ist viel mehr ein praktisches als ein theoret. Wesen. Daraus ergibt sich grösster Wert der prakt. Wsten, denen aber die theor. nicht nachstehen.

V Abteilung

Die historische und künstliche Organisation d. Wsten.

§104 Neben der logischen Organisation die historische sehr ausgebildet, besonders bei Philologie und positiv. Theologie. Deshalb widmet der Verf. diesen beiden Wsten eine eingehendere Besprechung, ohne sie dadurch aus ihrer durch die conc. Logik bestimmten Stellung herauszureissen.
§105.–108. Hervorzuheben, daß Verf. Philologie eine concrete Disciplin der Sociologie ist, was, wenn auch Verf nicht Identität der Philologie und Sprachforschung annimmt, immerhin für meine Ansicht von der Stellung der Sprachforschung

im Systeme der Wstn wichtig ist.

Viertes Buch.

Die Philosophie.

§109. Begriff d. Philosophie
I Philosophie u. Wstn.

A.

§109. Philosophie beschränkt sich einzig und allein auf Metaphysik, denn die andern, gewöhnlich ihr zugezählten Wstn haben ihren Platz im concreten logischen System der Wstn.

An und für sich ist dagegen nichts einzuwenden; doch möchte ich die Bezeichnung der Philosophie für alle Wstn behalten, welche und insofern sie ausschliesslich Gebiete der inneren Erfahrung abhandeln; sonst kommt man mit dem historisch festgesetzten und sicherlich berücksichtigungswürdigen Begriff der Philosophie (Ph) in Collision.

§110. Principien, nach denen Stellung und Begriff d. Ph. festgesetzt werden kann (Gegenstand, Objekt, Methode, Qualität, Nutzen.)

§ 111 Kritik früherer Systeme d. Philosophie deren erstes, klares das Aristotelische ist. (a) Aristoteles

§ 112 b) Kant.

§ 113. Die „mystischen Definitionen d. Ph. (Wft. vom Unsichtbaren, & Absoluten etc.)

§ 114. Definition findet sich oft: Philosophie hat zum Gegenstand das All in seiner einheitlichen Gliederung, während die Dinge, welche das All zusammensetzen, Gegenstand der einzelnen Wftn des Systems sind. Verf. mit solcher Def. nicht einverstanden.

§ 115. Trotzdem wird der Philosophie besondere Stellung angewiesen: Baco, Comte

§ 116

§ 117 Einige andere Definitionen.)

§ 118. Phil. bedient sich keiner anderen Methode als die Wftn des Systems.

§ 119. Eine richtige Philosophie besitzt keine höheren Erkenntnisse als die Wftn, trotzdem die erkannten Objecte für den Menschen von verschiedener Wichtigkeit sind; denn es gibt keine Wft, die sich mit den wichtigsten Fragen sämtlicher Gebiete befassen würde, denn ~~bei~~ wegen den „wichtigsten" Dingen müssen auch die minder wichtigen ~~ist bei~~ in jeder Wft betrachtet werden.

B.

§120. Alle bisherigen Def. der Philosophie sprechen explicite u. implicite den Grundgedanken aus, das Ph. menschliches Allwissen sei; eine einheitliche Weltanschauung. nach des Verf. Formulierung. Ph. ist demnach eine Wiss, welche alles in der Welt vorkommende nach einheitlichen Gesichtspunkten zu erklären hat.

§121 die einheitl. Weltanschauung muss eine wiss. sein. Darin liegt ihre grosse Schwierigkeit.

§122 Jeder Philosophie vielen Dingen nur Dilettant.

§123. Möglichkeit, Fachwiss. d. propädeutische Schriften sich anzueignen.

§124. Wahre Wissenschaftlichkeit nur möglich durch exaktes Fachstudium. — Wiss. Spezialisation kann in doppelter Weise durchgeführt werden (der wiss. Arbeit)

a) Äuss. Organisation durch concrete Logik

b) Sachliche Org. durch die gemeinsame Philosophie.

§125. Die einheitliche Weltanschauung (=Philosophie) erfordert streng genommen, dass sie alle Gruppen von Wiss. zum Fundament habe. Die Lösung dieser Aufgabe gehört der Zukunft

an, dem bisher würde die Philosophie vornehmlich auf den abstr. Wissen aufgebaut.

§126. Die Psychologie vermag die zusammtlichen Wissen am besten zu einer einheitlichen Anschauung zu vereinigen.

Dein Widerspruch zu der Kat. Behauptung, dass die Philosophie nicht jene Wissen umfasse, die bereits in Systeme der Wissen ihren Platz gefunden haben.

§127. Gegen Comte, der die leitende Stellung der Soziologie anweist.

§128. Rückblick und Zusammenfassung. Philosophie ist einheitliche Weltanschauung. die Philosophie ist in allen Wissen; alle Wissen sind philosophisch. — In der Philosophie äussert sich am meisten unsere Persönlichkeit. — Logik und Metaphysik sind die beiden phil. Disciplinen. Logik die formale, Metaphysik die reale Wiss. #

§129. Eine wahrhaft wiss. Metaphysik für einen einzelnen Menschen fast unmöglich aufzustellen; durch gemeinsame Arbeit mehrer Fachleute, die sich über den Begriff und Aufgabe der Philosophie geeinigt haben, durchführbar.

Ich glaube, trotz den breiten Ausführungen des Verfassers

geht uns alle ~~Sicherheit~~
Klarheit über den Begriff der
Ph. verloren, wenn wir diese
Einteilung lesen. Metaphysik
behandelt Fragen nach Gott,
Raum u Zeit etc, hat also
ihren eigenen H.O. Dann aber
kommt Verf. mit sich selbst in
Widerspruch. Ich Entwicklungstheo-
rie zeigt uns deutlich, dass diese
Wissensobjekte dem menschlichen
Begriffen unnahbar sind. Also
eine Metaphysik in diesem
Sinne gibt es nicht, ein anderes
Sinn wird mit dem Worte nie
verbunden, also der Ausdruck
gar nicht zu verwenden.
Ferner ist exakte Logik
kein Teil der Philosophie, sondern
eine, der abstrakten Logik entspre-
chende stoff frei für sich. — Nach
diesen Auseinandersetzungen
können wir die Verfassers Def
der Ph = einheitl. Weltanschauung
annehmen.

II. Mythus u Wiss.

Dieser Abschnitt behandelt Wichtigkeit
der Philosophie einer Religion (Theologie)
Da diese Frage mit in die exakte

Logik sondern in die
Soziologie gehört, gehen wir
hier nicht näher auf sie
ein.

Durch diese Betrachtungen erhält
das empirische Entwicklungsgesetz
der Kultur eine soziologische Begrün-
dung. Der Mythus geht voran, er
stift durch Verallgemeinern der Dinge
der Sinnenwelt abstrakte Kräfte hervor.
§ 130 – 135.

III. Kurzer Abriss einer Entwicklungs-
geschichte des philosoph. Geistes.
§ 136 – 144

Sehr lesenswerk

§14 —
§15
§16
§17
§18
§19

~~Relation des Sinnlichen der Nichtsinnl~~

~~Mathematik~~ ~~Logik~~

Chemie

Math

abstr

concr
Mechanik
abstr

abstr
Körperl. Physik
concr

Grenze

concr
~~Mineralogie~~
~~Physiologie~~
~~Physiologie~~
abstracte

Ja che

Physik
mit Astronomie

Psychologie

abstract.
Botanik Zoologie
concret

abstr.
~~Math~~

Biologie

concr.
Mechanik
abstr.

Physik i. Astr.

200
720
920

1000
920
280

280
112
23
46

Object 1. Inn
Wahrnehm
Relationen
Dinge

Object 1. äußere
Wahrnehm
Relationen
Dinge
org
anorg

Counter §12.7

Referat

Vorrede.

Das Buch Einleitung in die Philosophie (VI.

Einleitung

§ 2 Mensch kein Verstandes sondern verständiges Wesen.
Wenig Selbstbetrachtung im Menschen.

§ 3 Keine vollständ. Passivität. — Richtiger Standpunkt mäßiger Rationalismus welcher sein ~~wesentl~~ psychologischen Analyse nicht entsagt.

§ 5. Verstand d. ganz Gefühlen u. Stimmungen viel mehr untergeordnet als gewöhnlich. — Mehr Reflexacte als willkürliche Thätigkeit — Wir hungern und lieben. — Empörte Energie setzt sich ohne unser Zuthun in verschiedene Acte um — Äußerungen gewohnheitl. — Nachahmung — Letzte Motive der willkürlichen Acte ebenfalls in Gefühlen. — Wir gewinnen Ansichten, Gefühlen ganzen dient der Verstand wenig. blinden Kräften, Gefühlen und Strebungen.

§ 6. Wenig exacten Denken im Menschen. Exactes Denken d. 9 von Umsicht beherrscht dadurch, daß es mit vollem Bewußtsein die Vorschriften der Logik streng erfüllt. — Wissenschaft gleicht nicht. — Wenig Wissen, mehr unvollständig. — Verhalb Fehler ~~in~~ Wissen, ein Meister Mangel an Wissen. — Verhalb Fehler notwendig; gute Logik u. Methode. Zweck d. Werkes: Erkenntnis der Macht u. Schwäche d. menschl. Geistes und Mittel, Wahrheit zu finden.

I Buch.

Classification d. Wissenschaften.

§ 7 a) Wissenschaft ist ein bestimmtes System von Erkenntnissen, die sich auf einen Gegenstand oder auf Gegenstände einer bestimmten Art beziehen. System: d. keine bloße Zusammenstellung von einzelnen Erkenntnissen, sondern eine durchdachte Anordnung derselben, durch welche ihre Wahrhaftigkeit und Übergängigkeit hervortritt.

b) Wissenschaft im strengen Sinne das verständige Erfassen der Dinge und die Erklärungen derselben in ihrer Coexistenz und Succession, soweit eine solche Erklärung überhaupt möglich ist.

c) Die wissenschaftlichen Erkenntnisse sollen womöglich allgemein sein. (Ansicht)

d) Lehrhaftigkeit eine Eigenschaft der Wissenschaften.

e) Jede Wissenschaft in wesentlichen gleiche Methode

§ 8) a) Classification notwendig

b) Classif. kann von objectiven od. subjectiven Standpunkt vorgenommen werden.

c) Classif. nicht nach Gliederung der Erkenntnisse

d) " " " Methode der Wissenschaften.

§9 a) Classif. nach Gegenstand d. Wissenschaft, dem Gewünschten
b) aber auch nach der Natur des Wissens.
c) Die theoretisch u. prakt. Wissenschaft. Erstere Einheit des Gewünschten, Letztere keine Einheit des Gewünschten. ~~Der Zweck kann nicht als Einteilungsgrund gebraucht werden sonst~~ Verschiedenheit der Zwecke.

§10 a) Die theoretischen Wissenschaften d. abstract. u. concret.
b) Abstracte lehrt die die Individuen regierenden Gesetze
c) Concrete lehrt die wirklichen Einzeldinge selbst kennen.
d) Beispiel: Biologie und Zoologie.

§11 (a) ~~a) Psych~~ Einteilung 1) Psych. Phänomene 2) Raum u. Zeit 3) Dinge)
b) Genauer Relationen

Dinge
- anorg.
- organ
  - Leben
  - Geist.

c) Diese Einteilung lege, so dass VII Wissensgebiete aufgestellt werden:

I theor (abstr. conc.) u. prakt.	I. Mathematik	abstr. ~~Mechanik~~	quantitat	
	II. Naturforschung	chemisch / physikalisch	anorganisch	Wesenheiten
	III. Lebensforschung		organisch	
	IV. Geisteforschung	individ. / social	Wesen u. Thätigkeit d. Geistes	
	V. Sprachforschung			
	VI. Aesthetik			
	VII. Logik			

d) Also: Mathematik, Mechanik, Physik, Chemie, Biologie, Psychologie, Sociologie, Sprachlehre, Aesthetik, Logik

e) V. befasst d. 5 ersten abstr. Wissenschaften

II Buch

Organisation der Wissenschaften.

I Abteilung Begriff eines Systems der Wissen

§13 a. Diese Organisation soll logisch durchgeführt werden
b) Einheit d. Wissenschaft in der Einheit d. Gegenstandes, denn Verhältnis der Wissenschaften wird durch Verhältnis der Dinge bestimmt.
c) Wir müssen hiezu alle unsere Erkenntnisse in einem und denselben logischen Geiste auffassen.